

Adalbert.

Ihm übergab ich meiner Väter Haus,
Als ich hinausging auf die Pilgerfahrt.
Und Keinem öffnet er, als seinem Herrn.

Ernst, erwachend.

Wer ist der Mann?

Werner.

Mein Herzog, seid erfreut!

1380. Erhebt euch, ihr Gefährten unsrer Noth!
Gewonnen ist uns heut' der erste Steg.
Noch schweiften wir im Walde, wie der Wolf,
Noch kreisten wir umher, dem Geier gleich,
Der sich nicht setzen darf auf wohnlich Dach,
1385. Und nur der Busch, der auch das Wild behegt,
Und nur die Schlucht, die auch das Raubthier birgt,
War uns Herberge, dieser Mann zuerst
Eröffnet menschliche Behausung uns,
Die Burg dort oben schließt er uns auf,
1390. Und macht uns heimisch in dem schwäb'schen Land.

Ernst.

Wer bist du, der du, selbst ein Pilger, mir,
Dem unstät Wandernden, ein Obdach heutz?

Adalbert.

- Ich bin der unglücksel'ge Adalbert,
Der seinen Herzog in die Seite warf,
1395. Und der von fünfzehnjähr'ger Pilgrimschaft
Nur dann entschündiget nach Hause kehrt,
Wenn du mit ihm in seine Mauern trittst.
O wende dich nicht ab! Bei diesem Kreuz,
Das noch der Stätte Denkmal ist, auf der
1400. Dein Vater starb und sterben mir vergab,
Beschwör' ich dich, verschmähe nicht mein Haus!
Du rettetest eine Seele.

Ernst.

Hingebeugt

- Auf diesen Boden, den dein Blut getränkt,
Umfassend diesen moosbedeckten Stein,
1405. Den in der Mitternacht dein Geist umschwebt,
Klag' ich, geliebter Vater, dir mein Loos.
So elend siehst du mich und so verwaist,
Daß ich zu dem die Zuflucht nehmen muß,
Der dich gemordet.